

Ausbildungskonzept für Lehramtsanwärter/innen

1. Allgemeines

Die seit Inkrafttreten der neuen Ordnung für den Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung (OVP vom 10.04.2011) von 24 auf 18 Monate verkürzte schulpraktische Phase der Lehrerausbildung stärkt die Rolle der Schule als Ausbildungsort.

Zentrale Ansprechpartner sind am DBG Neunkirchen die Ausbildungsbeauftragten (Herr Gundlach, Frau Judt und Frau Petri). In Kooperation mit der Schulleitung fördern sie die Zusammenarbeit zwischen Schule und dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) in Siegen.

Um die Referendarinnen und Referendare möglichst sinnvoll zu unterstützen, findet ein Begleitprogramm statt. Neben jederzeit möglichen Einzelgesprächen finden wöchentliche AKO-Sitzungen statt, in denen aktuelle Fragen beantwortet werden können. Modularartig werden hier wichtige Aspekte von Schule und Unterricht thematisiert.

2. Ziele der schulischen Ausbildung

Im Ausbildungsprogramm des DBG stehen die durch die OVP (Anlage 1) festgelegten Kompetenzen und Standards im Mittelpunkt.

Diese lassen sich über zentrale Handlungsfelder, die sich auf den Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schule beziehen, beschreiben:

1. Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
2. Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
3. Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen
4. Schülerinnen, Schüler und Eltern beraten
5. Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen
6. Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.

Orientiert an den angestrebten Kompetenzen und Standards sollen die Studienreferendare/innen fachliche Sicherheit und Sicherheit in Umgang mit Schülern/innen entwickeln und ihre erzieherischen Handlungskompetenzen erweitern. Sie sollen lernen, Leistungen zu beurteilen und geeignete Fördermaßnahmen zu entwickeln. In Beratungssituationen mit Schülern/innen gewinnen sie Sicherheit und sammeln erste Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Eltern. Schülerleistungen zu beurteilen, Arbeits- und Beratungsformen der Lehrerin/Lehrers kennen zu lernen und die juristischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen von Schule und Unterricht kennenzulernen sind weitere wichtige Ziele des Begleitprogrammes.

3. Phasen der schulischen Ausbildung

Die schulische Ausbildung am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium teilt sich in drei Phasen:

1. Phase (Einführungsphase, 1. Ausbildungshalbjahr):

Der ersten Woche der Ausbildung an der Schule kommt eine besondere Bedeutung zu. Hier lernen die Lehramtsanwärter/innen erstmals die Schule als komplexe Organisation kennen. Daher muss diese Phase besonders sorgfältig geplant werden.

Die Lehramtsanwärter/innen sollen sich willkommen fühlen und möglichst viele potentielle Ansprechpartner kennen lernen.

1. Tag Begrüßung der ReferendarInnen im Lehrerzimmer, Verteilung Begrüßungsmappe (Stundenplan, Raumplan, Kollegiumsliste mit Fächern, Liste der AnsprechpartnerInnen (Geschäftsverteilungsplan), Hausordnung, Ausbildungsprogramm), Schlüsselausgabe; Schulführung, gemeinsame Erstellung eines Stundenplans, Organisatorisches (Krankmeldung, Kopierer, iServ...)

Dienstbesprechung zur Vorstellung der Lehramtsanwärter/innen

2. Tag und/oder 3. Tag Begleitung eines Kollegen/einer Kollegin (Fachkollegin/kollege oder AKO) über den gesamten Tag pro Fach

3. Tag und/oder 4. Tag Begleitung einer Klasse über den gesamten Tag

4. Tag und/oder 5. Tag fachspezifische Hospitation, und Erstellung eines Stundenplans für die nächste Zeit;
Entwicklungs- und Planungsgespräche (EPG)

Im ersten Halbjahr steht die grundsätzliche Vorbereitung auf den selbständigen Ausbildungsunterricht (sAU) im Vordergrund. Die Lehramtsanwärter/innen erhalten Einblicke in die Schulorganisation, Aufgaben und Pflichten einer Lehrerin/eines Lehrers (Schulrecht) und die Schule als Lebens- und -arbeitsraum. Ebenfalls werden erste Grundsätze der Leistungsbewertung und die Planung von eigenem Unterricht thematisiert.

In dieser (aber auch in den nächsten) Phasen sind Fachlehrerinnen und Fachlehrer gefragt, deren Unterricht von den Referendarinnen und Referendaren zu Hospitationen und zum Ausbildungsunterricht besucht wird. Sie stehen den LehramtsanwärterInnen in besonderer Weise zur Seite, indem sie die Vorbereitung und Durchführung von Unterricht ermöglichen und unterstützend begleiten. Am Ende einer Ausbildungsphase beim Fachlehrer/der Fachlehrerin fertigt dieseR einen Beurteilungsbeitrag an.

Daneben steht auch der Kernseminarleiter/die Kernseminarleiterin zu Unterrichts- oder Coachingbesuchen, bzw. den Entwicklungs- und Planungsgesprächen, die zusammen mit einem Vertreter/einer Vertreterin der Schule stattfinden sollen, zur Verfügung.

2. Phase (Praxis, 2. und 3. Ausbildungshalbjahr):

In dieser Phase steht der selbstständige Ausbildungsunterricht im Mittelpunkt.

Im Hinblick auf das eigene Erstellen von Klausuren und die Notengebung werden in der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbeauftragten alle Aspekte thematisiert, die dazu notwendig sind. Strukturen der Schule werden aufgezeigt und in ihrer Relevanz für die Referendarin/den Referendar überprüft.

In dieser Phase wird auch ein Zwischengespräch geführt. Dieses Reflexionsgespräch orientiert sich an den zentralen Handlungsfeldern und an den Kriterien guten Unterrichts. Hier soll auch eine erste Noteneinschätzung gegeben werden, die sich an den vorhandenen Lehrgutachten und den Beobachtungen der Akos und der Schulleitung in Bezug auf gehaltenen Unterricht und Teilnahme am Schulleben orientieren.

3. Phase (3. Ausbildungshalbjahr, Examen und danach):

In dieser Phase liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbildungsabschluss.

In enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung werden die Lehramtsanwärter/innen auf das zweite Staatsexamen vorbereitet.

4. Aufgaben der Referendare

Hauptaufgabe der ReferendarInnen ist die Sicherstellung des selbstständigen Ausbildungsunterrichts in den ihnen zugewiesenen Klassen und Kursen. Daneben ist auch der Ausbildungsunterricht in beiden Fächern, der sich aus Hospitationen und eigenständigem Unterricht unter Anleitung zusammensetzt, wichtiger Bestandteil einer zielführenden Ausbildung an unserer Schule. Gleichzeitig wird die regelmäßige Teilnahme an den stattfindenden Akositzungen erwartet, in denen wichtige Aspekte von Unterricht und Schulleben thematisiert werden. Auch die aktive Teilnahme an allen Bestandteilen des Schullebens, wie Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen, Schulfesten, Klassenfahrten, Wandertagen oder dem Tag der offenen Tür (usw.) ermöglicht es den ReferendarInnen, einen Überblick über die Erfordernisse des Schulalltags zu bekommen. Um sicher zu stellen, dass die Ausbildung von den ReferendarInnen in vollem Umfang genutzt wird, müssen regelmäßig Stundenpläne vorgelegt werden. Die Teilnahme am Ausbildungsunterricht, Art und Umfang, wird von den FachlehrerInnen auf einem Formblatt bestätigt.

5. Begleitprogramm

Folgende Themen werden schwerpunktmäßig behandelt:

1. Rahmenbedingungen am DBG
2. Aufgaben und Pflichten der Lehrerin/des Lehrers
3. Vorbereitung und Durchführung von Unterricht
4. Schulrecht
5. Schulorganisation, z.B. Schulprogramm, Curricula, etc.
6. Leistungsbeurteilung
7. Vorbereitung auf Beratungssituationen mit Eltern
8. Erzieherisches Einwirken und Ordnungsmaßnahmen
9. Organisation der Erprobungsstufe
10. Organisation der Mittelstufe
11. Organisation der Oberstufe, Zentralabitur
12. Organe der Schulmitwirkung
13. Berufswahlvorbereitung
14. Vorbereitung auf das Staatsexamen (z.B. Einsprechthema)
15. Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren

6. Beurteilung der Referendarinnen und Referendare

Gegen Ende der Ausbildung an der Schule werden die Lehramtsanwärter von dem Schulleiter in Zusammenarbeit mit den Akos beurteilt. Diese schriftliche Beurteilung basiert zum einen auf den schriftlichen Gutachten der jeweiligen FachlehrerInnen, die über erreichte Kompetenzen Auskunft geben, und den Unterrichtsbesuchen der Schulleitung und der Akos. Die Ausbildung schließt mit einer Gesamtnote ab.